

Jahresbericht 2011

Vorgelegt zur öffentlichen Versammlung am 17.Mai 2011

Nach mehr als zwanzig Jahren sind unser und die benachbarten Viertel Ende 2009 aus der Phase der Sanierung entlassen worden. Für alle Vorhaben gilt seit Januar 2010 ein Bebauungsplan und einige Hausbesitzer haben inzwischen die fälligen **Ausgleichsbeträge** bezahlt. Im August 2010 wurde das Sanierungsgebiet St.Jürgen, St.Johannis und Achter de Möhl mit einer Belobigung des **Deutschen Städtebaupreises** ausgezeichnet. Dieser Preis dient „der **Förderung einer zukunftsweisenden Planungskultur und Stadtbaukunst**“. In einer Pressemitteilung der Stadt heißt es dazu: **Durch ein sorgfältig abgestimmtes Zusammenspiel zwischen privatem Engagement und gezieltem Einsatz von Städte- bauförderungsmitteln konnten die aufgrund wirtschaftlicher Umstrukturierungen in der Nachkriegszeit entstandenen Brachen und Baulücken städtebaulich aufgewertet werden. Heute zeigt sich das... Gebiet als ein zum Flanieren einladendes, belebtes Quartier mitten in der durchgrüntem Altstadt.**“

Wir freuen uns über das verdiente Lob, besonders weil es Beispiele gibt für eine neue, gleichberechtigte Form der Bürgerbeteiligung bei der Planung und Durchführung von Bauvorhaben im Viertel. Zur Jahresversammlung im traditionsreichen Haus „Schwarzer Walfisch“ werden wir von Architekt W. Schaffer über die Neubaupläne um die sanierte Palmölmühle informiert. Sie sind unter Beteiligung von Bewohnern/Mitgliedern unseres Vereins **vor** ihrer bevorstehenden Genehmigung modifiziert worden.

Erfreut stellen wir fest, dass **sich eine neue Planungskultur zu etablieren beginnt**, die Nachbarn als Gesprächspartner frühzeitig in Bauvorhaben einbindet. Schon während der Lückenbebauung am Margarethenhof hat das Bauunternehmen Höft die Nachbarn über Dauer und Art der nötigen Maßnahmen informiert. Über den Stand der verschiedenen **Bauvorhaben im Viertel** (Baulücke in der St. Jürgenstraße, Margarethenhof, Ölmühle, Klar Schiff) werden wir von den Bauunternehmern und Investoren Frau und Herrn Höft und den Investoren Schmidt genauer informiert.

Auch die Kommunalpolitiker haben sich auf Antrag der Sozialdemokraten im Ausschuss für Umwelt, Planung und Stadtentwicklung eine Regel gegeben, die bei Bauvorhaben immer **eine Zeit für Bürgerinformation und –beteiligung einschließt, um zu besser Akzeptanz der Entscheidungen beizutragen.**

Diese Planungskultur funktioniert nur, wenn Vertreter unterschiedlicher Interessen sich als gleichberechtigte Gesprächspartner anerkennen und abweichende Meinungen als Teil des Entscheidungsprozesses zulassen, sich nicht auf rechthaberische Positionen zurückziehen oder das Gespräch verweigern.

Bei der Durchsetzung der Handwerkskammer Erweiterung haben wir einen so negativen Ablauf erleben müssen: Trotz unseres großen Einsatzes in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde St .Johannis, der IG St. Johannis und den Anwohnern aus dem umliegenden Gebiet ist es nicht gelungen, die **Handwerkskammer** mit ihren **Erweiterungsplänen** von einem Vorrücken um zwei Meter über die alte/neue Baugrenze hinweg auf die kleinteilige Bebauung der Süderfischerstraße zu, abzuhalten. Als schmerzhafteste Erinnerung bleibt, dass die Handwerkskammer weder die benachbarten Bürger noch unseren Verein in ihre Überlegung einbezogen hat, obwohl wir eine unserer Jahresversammlungen in ihrem Neubau durchführten und eine Reihe von realisierbaren Vorschlägen beigetragen haben.

Der durch den bürgerlichen Widerstand erreichte Architekten-Wettbewerb für eine bessere Fassadengestaltung hat jedoch zu einem gelungenen Ergebnis geführt, das sich sehen lassen kann. Der Abriss des Gründerzeitgebäudes am Johanniskirchhof ist erfolgt und ein Seminar-Neubau wurde begonnen. Weitere Verhandlungen haben zum Ziel, eine verträgliche Baustellengestaltung, eine optimierte Verkehrsführung und eine Fortführung der Sanierung der anderen Gebäude der HWK und ihre Zukunftsfähigkeit zu sichern. Nach unserer Meinung **wird dennoch das Ziel der Erhaltung des typischen Flensburger Stadtbilds in dem besonders schützenswerten, ältesten**

Siedlungskerns weit verfehlt.

Nach den Vorgaben des „**Entwicklungskonzept Margarethenpark – Grüne Fördehänge**“ wurden die dort angekündigten Fäll- und Pflegevorhaben umgesetzt. Wir helfen in vermittelnden Gesprächen zwischen den Bewohnern der Häuser an der Brixstraße und den Besitzern der Hanggärten an St.Jürgen- und St.Johannisstraße ihre unterschiedlichen Interessen zu äußern und möglichst verträglich auszugleichen.

Die Verhandlungen über ein **Verkehrskonzept** für unser Viertel sind nicht über Vorgespräche hinaus gekommen, weil unser „Unterausschuss“ aus verschiedenen Gründen nicht zustande gekommen ist. Hier eröffnet sich ein Arbeitsfeld für den neuen Vorstand.

Die Verhandlungen über unsere Zukunftsversion „**Wasserkraftwerk am Lautrupsbach**“ liegen auf Eis, weil die Stadtwerke zurzeit so mit eigenen Problemen belastet sind, dass sie keine Mitarbeiter für die notwendigen Voruntersuchungen zur Verfügung stellen können.

Die **Vereinshomepage** entwickelt sich erfreulich. Sie wird ständig aktualisiert von unseren beiden Webmastern Sebastian Genzink und Leon Ladewig. Besonders den Menüpunkt „**Rundgang**“ möchten wir allen NutzerInnen besonders ans Herz legen. Nur mit ihrer Unterstützung können wir auf unserer homepage zukünftig ein umfassendes Bild von St.Jürgen und St.Johannis zeigen. Zug um Zug sollen Straße für Straße und Gang für Gang dokumentiert werden.

„[Stille Gassen und Winkel, Hanggärten und plätschernde Brunnen, historische Häuser und ein herrlicher Ausblick! Auf dem Stadtpaziergang durch das Kapitänsviertel auf der Fensburger Ostseite erleben die Teilnehmer die Flensburger Altstadt – mit bestem Ausblick über die Flensburger Förde.](#)“-so die Ankündigung im Flensburger Tageblatt vom 13.5.

Mitmachen – im Verein und im Vorstand!

Wir bitten im Interesse einer Fortführung der Vertretung unseres Stadtteils bei Politik und Verwaltung darum, sich für diese soziale Aufgabe zur Verfügung zu stellen, um aktiv unsere Ziele zu unterstützen und unsere Lebens- und Wohnqualität zu erhalten und zu verbessern. Auch in Zukunft gilt es, den guten Ruf des Vereins als kritischer Begleiter der städtischen Vorhaben und seiner beständigen Forderung nach einer bürgerfreundlichen Politik zu bewahren.

Die Stadt hat uns um eine Stellungnahme gebeten zu dem Plan, **Stadtteil-Beiräte** einzurichten. Wir schlagen jedoch vor, kein neues bürokratisches „Monster“ zu gründen, sondern die in den Stadtteilen vorhandenen Strukturen weiter zu entwickeln und in Entscheidungsprozesse einzubinden.

Wir bitten alle Mitglieder um Anregungen und aktive Mitarbeit im Verein, vor allem wünschen wir uns, dass alle neu ins Viertel ziehenden Bewohner und Interessierte über unsere Arbeit informiert werden.

Peter Jensen, Vorsitzender